

Von der gleichen Güte wie die Sammlung selbst ist auch die dazugehörige Bibliothek. Sie birgt wahre Perlen der Schmetterlingsliteratur. Die seltensten und wertvollsten Werke von der Mitte des 18. Jahrhunderts an sind in einer kaum noch zu erreichenden Vollständigkeit vertreten, und dabei sind die einzelnen Werke durchaus vollständig. Herr Daub hat keine Mühe und keine Kosten gescheut, stets nur ganz tadellose Bücher zu erhalten; so ergänzt also die Bibliothek die Sammlung in prächtigster Weise.

Für das Naturalienkabinett hat die Schenkung natürlich die größte Bedeutung, denn die weltbekannte Sammlung dient fortgesetzt Gelehrten und Liebhabern als Fundgrube bei ihren wissenschaftlichen Untersuchungen, und dies wird natürlich auch in Zukunft so bleiben, denn die Stiftung soll später als Ganzes und ungeteilt in einem besonderen Räume des Museums ihre Unterkunft finden und allen Interessenten, natürlich unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln, zugänglich sein. Herr Daub ist daher des Dankes der Wissenschaft sowohl wie auch des Naturalienkabinettes gewiß. Unser Wunsch ist, daß er seine Schätze noch recht lange selbst in Verwahrung haben, und daß sein hochherziger Entschluß anderen ein Beispiel sein möge.

Paläozoische und mesozoische Fische Badens.

Durch gütige Schenkung von Herrn Domänenrat Crecelius gelangte das Freiburger Geologische Institut in den Besitz eines herrlich erhaltenen schmelzschuppigen Fisches, eines Paläonisziden aus dem oberen Buntsandstein von Wilferdingen bei Karlsruhe. Das wertvolle und einzigartige Stück ist schon vor nahezu einem halben Jahrhundert gefunden worden, aber bis zum Jahre 1916 geologischen Kreisen unbekannt geblieben.

Dieser Fisch — nach seiner Gestalt ein gewandter Schwimmer — war gewiß kein Einsiedler im badischen Lande. Verwandte, Vorfahren und Nachkommen oder andere Familien sind uns sicherlich in allen Süß- und Salzwasser-Sedimenten infolge allgemein oder zufällig günstiger Einbettungsbedingungen zahlreich erhalten geblieben. Trotzdem ist das Bild der badischen alten Fischfauna, das sich aus den öffentlichen Sammlungen bisher ergibt, außerordentlich dürftig. Um es durch Beschreibung und Abbildungen zu vervollständigen, wende ich mich an die verehrlichen Leser dieser Zeitschrift, mit der Bitte, mir etwa bekannte Fischfunde aus dem Paläozoikum und Mesozoikum Badens mitteilen zu wollen. Schon einzelne Teilchen, wie Schuppen, Flossen u. a., aber insbesondere Zähne, tragen genügend zur Erkennung der ausgestorbenen Fischwelt bei.

Im März 1920.

Dr. J. Wilser,
Geologisch-Paläontologisches Institut
der Universität Freiburg.

Erdbebenforschung.

Die deutsche Zentralstelle für Erdbebenforschung, die sich früher in Straßburg i. Els. befand, hat seit Mai vorigen Jahres ihren Sitz nach Jena (Sternwarte) verlegt. Wie bisher, so hofft sie auch jetzt wieder auf rege Unterstützung vonseiten weitester Bevölkerungskreise durch Sammeln und Zusendung von Erdbebennachrichten. Erwünscht ist zunächst die Beobachtung jedes Erdbebens, auch der schwächsten Erschütterung, nach Ort, Zeit und sämtlichen irgendwie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1919-1925

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wilser Julius Ludwig

Artikel/Article: [Paläozoische und mesozoische Fische Badens. \(1921\) 139](#)